

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Festschrift zur Einweihung des Hartwarder Friesendenkmals und zum Andenken an den Freiheitskampf der Butjadinger und der Stadländer

Rüstringer Heimatbund

Nordenham, 1914

Über Herkunft der Butjadinger.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4688

Die Butjadinger und ihre Kämpfe für die Freiheit.

Pastor L. Kreye, Hölle.

Über Herkunft der Butjadinger.



Butjadingen war zu Karls des Großen und seiner Nachfolger Zeiten ein Teil des Gaues Rustringen und zwar der Teil, der „buten der Jade“ lag, während der andere Teil, die friesische Wehde und die Südostecke FEVERLANDS, als Rustringen „boven Jade“ bezeichnet wurden. Diese Unterscheidung entstand, als 1218 durch die große Flut die Jade so anschwell. Urkundlich tritt uns der Name erst spät, 1420, entgegen, in der Urkunde nämlich, die den Bremern die Regierung und Verwahrung des Landes sicherte.

Die Bewohner des gesamten Gaues Rustringen sind die Rustringer Friesen.

Die Friesen wohnten nicht von Anfang an im Lande, sondern hatten ursprünglich ihren Sitz zwischen Ems- und Rheinmündung. Erst später breiteten sie sich aus über die Ems hinüber an der Küste entlang bis zur Weser und zeitweilig über die Weser hinaus bis zur Elbe.

Zu Tacitus' Zeiten bewohnte das Rustringer Gebiet derjenige Stamm, den Tacitus im 35. Kapitel seiner Germania den edelsten der Germanen nennt, die Chauken. Die Chauken gingen auf in die Sachsen, wenigstens die großen Chauken. Als im vierten und fünften Jahrhundert die Sachsen unter Führung von Hengst und Horse massenweise nach Britannien hinüberwanderten und die Küstengebiete entvölkert wurden, drangen die Friesen vor in die entvölkerten Gebiete und breiteten sich so nach Osten aus. Wahrscheinlich haben sie sich dabei mit dem Rest der alten Bewohner vermischt. Später mögen noch Normänner, vor allen Dänen, hinzugekommen sein.

Die Bewohner Rustringens bezeichneten sich aber als Friesen und ihre Hauptbeziehungen gingen nicht nach Süden, sondern nach Westen zu den friesischen Stammesbrüdern.

Rustringen unter Karl dem Großen und seinen Nachfolgern.

Das eigentliche Interesse hinsichtlich der politischen Ereignisse beginnt erst mit dem 9. Jahrhundert, der Karolingerzeit. Zur Römerzeit wohnten die Friesen noch nicht im Rustringer Gebiet, und außerdem haben die Römer an der Küste nie festen Fuß gefaßt. Die Armseligkeit der damaligen Bewohner erregte mehr ihr Mitleid als ihre Eroberungslust. Germanicus fuhr zwar mehrfach die Ems hinauf, legte das Kastell Amisia (das jetzige Emden) an, besiegte den Varusbefieger Hermann (leider mit Hilfe der Chauken) in der Schlacht bei Vegeßack, konnte aber auf die Dauer die Römerherrschaft nicht halten.

Unterworfen wurden die Friesen zuerst zur Merowingerzeit. Karl Martell besiegte sie und verpflichtete sie zur Heeresfolge. Das waren aber hauptsächlich die Westfriesen, die Bewohner der jetzigen Niederlande.

Karls des Großen Macht erstreckte sich aber über das ganze Friesengebiet. Unter seiner Verwaltung stand der Gau Rustringen.

Wir kennen das gewaltige Ringen, in dem das Sachsenvolk heroisch seine Freiheit gegen den mächtigen Karl zu behaupten versuchte. In dies Ringen sind die Friesen, auch die Rustringer Friesen, hinein verflochten gewesen. Denn als nach der Hinrichtung der 4500 edlen Sachsen an der Aller ein Verzweiflungskrieg durch das ganze Sachsenland ging und es sich zum letzten Entscheidungskampfe erhob, waren die Friesen mit den Sachsen im Bunde. Sie teilten darum auch das Schicksal der Sachsen, als diese in den Schlachten bei Detmold und an der Haase unterlagen. Karls Grafen brachten auch unter den Friesen den Willen ihres Herrn zur Geltung.

Es wird berichtet von einer besonderen Züchtigung, die die Friesen von Karl erfuhren. Sie sollen einen seiner Grafen, Dietrich, erschlagen haben, als dieser sie zu einem Feldzuge gegen die Völker des Südens sammelte. Zur Strafe legte Karl für das Jahr 797 seine ganze Armee bei den Rustringer Frie-